

Galgaboda

Musiktheater von und mit Jürg Kienberger und Claudia Carigiet

Liebhabern des zeitgenössischen Musiktheaters muss man Jürg Kienberger kaum vorstellen. Er ist nicht nur das musikalische Herz der Marthaler-Truppe, sondern hat mit Claudia Carigiet zwei unvergessliche Soloprogramme auf die Bühne gebracht. Ihre neueste gemeinsame Produktion basiert auf der Lektüre von Prozessprotokollen, welche im Gemeindearchiv von Avers liegen. Diese erzählen die Schicksale von Hexen, die im 17. Jahrhundert auf dem „Galgaboda“ hingerichtet wurden.

„Der abgeschiedene Walserhof am Fuss des Piz Platta lädt ein, mit Klängen eine Geschichte zu erzählen. Die Geräusche von Wind, Wasser und Feuer, eine menschlichen Stimme in der rauen Natur, klagende Worte, eine traurige, immer wiederkehrende Melodie auf einem Instrument, das niemand kennt, erzeugen eine Stimmung, die erahnen lässt, wie unschuldige Menschen zu Hexen gemacht wurden. Eine Stimmung, die Augen und Ohren öffnet für damalige und heutige Tendenzen, Sündenböcke zu suchen und zu verfolgen.“ Jürg Kienberger und Claudia Carigiet

Das Musiktheater „Galgaboda“ entstand im Auftrag der Reihe hexperimente, kuratiert von Ina Boesch und Corinne Holtz.

Jürg Kienberger (*1958 in Sils Maria) ist Musiker, Darsteller und Erfinder des musikalischen Theaters des 21. Jahrhunderts und lebt in St. Louis bei Basel. Der Musiker der leisen Töne bringt Glasharfe, E-Piano und Akkordeon gleichermassen zum Schwingen. Unvergessen seine Auftritte in Schauspielproduktionen wie *Hotel Angst* (2000), *Groundings* (2003) und in Opernproduktionen wie zuletzt in Offenbachs *La Grande-Duchesse de Gérolstein* (2009), wo er im Duett mit der epochemachenden Mezzosopranistin Anne-Sofie von Otter Falsett gesungen hat. Seinem ersten Soloprogramm *Ich bin ja so allein* (1998, Regie: Claudia Carigiet) folgte *Ich Biene, ergo sum*, das zur Zeit auf Schweizer Bühnen Erfolge feiert.

Claudia Carigiet Kienberger (*1956 in Disentis) ist Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Shiatsu-therapeutin und lebt in St. Louis bei Basel. Als Schauspielerin trat sie auf wichtigen Off-Bühnen in Chur, Aarau, Berlin auf; als Regisseurin und Ko-Autorin zeichnet sie immer wieder für die „Marke“ Kienberger verantwortlich, darunter *Menschsein macht müde* am Schauspielhaus Zürich (2002) und *Heimatflimmern* am Alpentöne-Festival Altdorf (2005); ausserdem schreibt und inszeniert sie Theaterstücke für und mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und hat als Kinderbuchautorin mit *Gian und Gianna* auf sich aufmerksam gemacht (2008). In der Eigenproduktion *Malefica* hat sie erstmals „einen Abend aus der Hexenperspektive“ gestaltet (2003).

„Das Titelwortspiel „Ich Biene – ergo sum“ macht schon mal klar: Hier ist unter der Regie von Kienbergers Gattin Claudia Carigiet Skurriles angesagt. (...) Mit seinem neuen Bühnensolo singt Jürg Kienberger aber nicht zuletzt auch das Lob der Langsamkeit. Und er schafft es, der wirblige Mime, mit grösster Leichtfüssigkeit. Die Bienen haben seine Phantasie beflügelt; er setzt die Musik subtil, in der Darstellung vielschichtig um. Die Komik schöpft aus einer Mischung von Melancholie und Verschmitztheit.“ Ewald Billerbeck, Basler Zeitung 2010.